



Ipanema – Sonnenuntergang, Sonne und Strand und daneben große Armut – Brasilien bietet heftige Kontraste – mehr auf Seite 10.

AUFMACHER:

ZFA-Programm
3. Hamburger
Zahnärztetag

AUS DEM INHALT:

Messe Einstieg erfolgreich
Öffentlichkeitsarbeit in Kiel
Zuckerhut und Karies

HEFTTHEMEN IN KÜRZE

Der 3. Hamburger Zahnärztetag bot auch für die Praxismitarbeiterinnen maßgeschneiderte Angebote. Mehr dazu auf der nächsten Seite. Gleich danach folgen Auszüge aus der Rede von Senator Dietrich Wersich vom Zahnärztetag.

Über Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit berichtet das HZB in dieser Ausgabe gleich in mehreren Artikeln. So auf Seite 6 über einen Stand auf der Messe „Einstieg“ und ab Seite 7 über die Frühjahrstagung der Öffentlichkeitsarbeiter der Länder in Kiel.

AUFMACHER

- 3 Mitarbeiterprogramm 3. Zahnärztetag

NACHRICHTEN

- 4 Gesundheitswirtschaft ist der größte Arbeitgeber der Stadt
6 Voller Erfolg für Infostand der Kammer auf Messe „Einstieg“
7 Die Öffentlichkeitsarbeiter der Länder tagten in Kiel
10 Zuckerhut und Karies
12 Neues Erbschaftssteuerrecht – Handlungsbedarf für selbstständige Freiberufler?
13 NORD DENTAL 2009 – Aufwachen!
14 Erste rollende Zahnarztpraxis ist seit einem Jahr für sozial Schwache in Hamburg unterwegs
15 Dr.Best-Pressekonferenz
19 Persönliches
21 DVD: Zahnimplantate Information für den Patienten
24 Fortbildungsangebote

Altes HZB gesucht?

Alte Ausgaben des Hamburger Zahnärzteblattes finden Sie als PDF-Dateien auf der Website www.zahnaerzte-hh.de in der GBG für Zahnärzte.

IMPRESSUM

Herausgeber: Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Tel.: 73 34 05-0, Fax: 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de, und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Tel.: 361 47-0, Fax: 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de
Verlag und Anzeigen: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Tel.: 60 04 86-11, Fax: 60 04 86-86
Druck: Heigener Europrint GmbH, Theodorstraße 41 n, 22761 Hamburg, Tel.: 89 10 89
Redaktion: Gerd Eisentraut, Tel.: 73 34 05-17, Fax: 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zahnaerzte-hh.de
Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen, Tel.: 73 34 05-18, E-Mail: regina.kerpen@zaek-hh.de
Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.
Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

Über ein dentales Projekt am Zuckerhut informiert das HZB ab Seite 10. Unterstützung ist herzlich erbeten.

Mit dem Rechtsthema Erbschaftssteuerrecht sollten sich auch selbstständige Freiberufler beschäftigen – so jedenfalls der Rat des Autors auf Seite 12.

Außerdem fährt seit einem Jahr die rollende Zahnarztpraxis der Caritas durch Hamburg. Ein Erfolgsbericht ab Seite 14.

MITTEILUNGEN DER KAMMER

- 16 Aus der HZB-Redaktionsküche
16 „Wann genau endet die Ausbildung?“
17 Ungültige Ausweise
17 Bezirksgruppen
17 GOZ-Ecke

MITTEILUNGEN DER KZV HAMBURG

- 18 Abgabetermine 1. Halbjahr 2009
18 Zahlungstermine 1. Halbjahr 2009
18 Termine für den Online-Datenversand 1. Halbjahr 2009
18 Weitere Informationen
18 Sitzungstermine Zulassungsausschuss 2009

MITTEILUNGEN DES VERLAGES

- 22 Neuartiges Lasersystem
22 elmex SENSITIVE verbessert Mundgesundheitsbezogene Lebensqualität
22 Videobrille Cinemizer sorgt für Entspannung während der Behandlung
23 KaVo ESTETICA E70: Einfach komfortabel!
23 Vollkeramik – Ätzen, Silanisieren und Versiegeln im Labor
23 Mit Implantologie erfolgreich die Zukunft gestalten
23 Kostenfreie Hotlines

3. HAMBURGER ZAHNÄRZTETAG: WIE VIELE IMPLANTATE BRAUCHT DER MENSCH?

MITARBEITERPROGRAMM

Flankiert wurde das Zahnärzteprogramm von interessanten Vorträgen für die Zahnmedizinische Fachangestellte.

Dr. Jan Pawelzik gab in seinem Referat zur Einführung in die professionelle Assistenz und Hygienemaßnahmen bei implantologischen Eingriffen zahlreiche Hinweise zur Optimierung umfangreicher chirurgischer Maßnahmen. Die Einbeziehung der ZFA in die OP-Planung und Organisation ist nach seinen Ausführungen unerlässlich. Tägliche Teambesprechungen morgens und abends ermöglichen die Bestimmung von Assistenz und Springer.

Die Zunahme multiresistenter Keime sowie die Implantation körperfremden Materials erfordern ein aseptisches Vorgehen und somit umfangreiche Kenntnisse auf dem Hygienesektor. So gilt es mit physiologischer Kochsalzlösung betriebene chirurgische Handstücke von Kochsalzrückständen zu befreien, um einer Schädigung vorzubeugen. Die dezentrale Vorbereitung der OP-Tische ermöglicht reibungslose Arbeitsabläufe.

Interessant war der Hinweis, dass die Firma Mölnycke ein sogenanntes Barrier dental set, welches alle erforderlichen baumwollfreien Abdecktücher für eine OP beinhaltet, zu einem annehmbaren Preis vertreibt. Das Monitoring des Patienten während der OP mittels Pulsoximeter wurde dringend angeraten.

Die schriftliche Einwilligung des Patienten zur geplanten OP, wie Osteotomie, Wurzelspitzenresektion oder auch zur Implantation nach vorausgegangener Aufklärung über den Be-

handlungsablauf und entsprechende Risiken durch den Zahnarzt muss dem chirurgischen Eingriff vorausgehen. Ihm sollten mindestens 24 Stunden Bedenkzeit zugestanden werden. Entsprechende Aufklärungsbögen kann man sich im Internet downloaden.

Nach einer Kaffeepause, die auch dazu einlud, die kleine, aber feine Dentalausstellung zu besuchen, ging es um die Vorbeugung, Entstehung und Behandlung der Mukositis bzw. Periimplantitis. Dr. Christian Buhtz, MSc gab zahlreiche Informationen zur Implantatpflege. So empfahl er



die Sondierung nur bei Verdacht auf entzündliche Geschehen. Die Anwendung des Pulver-Wasser-Strahlgerätes sollte sich auf den Bereich freiliegender Implantatoberflächen beschränken.

Keramik- oder Kunststoffspitzen sind bei der doch recht kontrovers diskutierten Ultraschallanwendung indiziert. Die Wirksamkeit der Ozonanwendung zur Oberflächendekontamination ist insbesondere bei regenerativen Verfahren fraglich, da desinfizierte Partikel auf der Oberfläche verbleiben. Dr. Buhtz warnte vor Abut-

mentwechsel nach Abschluss der Prothetik zur Vermeidung von Kontaminationen.

Die zurzeit noch fehlenden allgemein gültigen Empfehlungen zur Periimplantitistherapie erfordern ein regelmäßig stattfindendes Biofilmmangement durch den Patienten – unterstützt von professionellen Maßnahmen in der Zahnarztpraxis.

Parallel zu den wissenschaftlichen Vorträgen vermittelte Kathrin Dorster/ZMF aktuelle Abrechnungsbestimmungen für die Implantologie. Sinuslift, Knochenaufbauten, Implantatchirurgie und -insertion wurden durch die Darstellung entsprechender klinischer Bilder praxisnah vermittelt.

Das abendliche Get-together aller Kongressteilnehmer bot die Gelegenheit des fachlichen Austausches zwischen Kollegen und Ausstellern. Freuen wir uns auf das Mitarbeiterprogramm anlässlich des 4. Zahnärztetages Ende Januar 2010 im Riverside Hotel.

**Susanne Graack,
Leiterin des
Mitarbeiterprogramms**



Susanne Graack, DH



Dr. Christian Buhtz
MSc



Katrin Dorster, ZMF



Dr. Jan Pawelzik DDS

GESUNDHEITSWIRTSCHAFT IST DER GRÖSSTE ARBEITGEBER DER STADT

AUS DEM GRUSSWORT VON SENATOR DIETRICH WERSICH ANLÄSSLICH DES 3. HAMBURGER ZAHNÄRZTETAGES

Ich bedanke mich für die gute Zusammenarbeit, die wir in der Vergangenheit miteinander gepflegt haben. Was sich zuletzt mit der Hamburger Erklärung, mit der Patientenberatung und dem Beschwerdemanagement gezeigt hat.

In diesem Jahr liegt einiges vor uns. 2009 wird ein Jahr der Veränderungen. Veränderungen im Gesundheitswesen auf der einen Seite, auf der anderen Seite aber natürlich auch durch die Herausforderung der Finanz- und Wirtschaftskrise. Auch wir haben damit etwas zu tun. Gerade das Gesundheitswesen, die Gesundheitswirtschaft werden sehen, dass die Krise nicht



Senator Dietrich Wersich

überall ist. Wir können und müssen es als Chance begreifen, dass dieser Faktor Gesundheit, die Gesundheit der Menschen, nicht nur als lästiger Kostenfaktor gesehen wird. Sondern, dass die Gesundheitswirtschaft ein ganz bedeutender Arbeitgeber und Konjunkturmotor ist.

Die Gesundheitswirtschaft ist der größte Arbeitgeber der Stadt und es geht dabei nicht nur um Forschung und Entwicklung in der Medizintechnik, es geht um Arbeitsplätze und Wachstumspotenzial. Die Frage, ob wir genügend Geld für die Gesundheitsversorgung zur Verfügung stellen, entscheidet auch darüber, ob wir die Arbeitsplätze einrichten können, um diese Wachstumspotenziale freizusetzen.

Vor diesem Hintergrund finde ich bemerkenswert, dass sich dieser Gedanke in der Politik in Berlin soweit durchgesetzt hat, dass man jetzt in der Krise sagt, wir müssen die Krankenkassenbeiträge senken. Man hat aber nicht gesagt, wir machen ein Kostendämpfungsgesetz, sondern wir stellen in diesem Jahr 11 Milliarden Euro mehr Geld für die Gesundheitsversorgung zur Verfügung als letztes Jahr. Und trotzdem müssen wir natürlich das Problem der steigenden Beiträge

in den Griff bekommen. Aber eben nicht mit neuen Kostendämpfungsmaßnahmen.

Wenn wir uns vor Augen führen, wie viele Menschen im Gesundheitswesen arbeiten, in Hamburg sagt man allein 100.000, dann zeigt das, dass gerade die ambulante Medizin, die niedergelassenen Ärzte und Zahnärzte, die Therapeuten ein wesentlicher Bestandteil, das Rückgrat dieser Gesundheitswirtschaft sind. Denn nur mit Ihnen können Innovationen umgesetzt und moderne Produkte am Markt eingeführt werden.

Wir haben uns für Hamburg einiges vorgenommen. So wie wir mit den Zahnärzten das Projekt der Zahnprophylaxe umgesetzt haben, ist das für uns ein Ansporn, Gesundheitsprävention auch auf andere Themen auszuweiten. Wir wollen einen Pakt für Prävention in Hamburg schließen und arbeiten an einer Strategie, in der alle Akteure zusammenarbeiten. Die Erfahrung der Zahnärzteschaft spielt dabei eine ganz entscheidende Rolle.

Ein weitere Punkt, der Ihnen sicher auch auf den Nägeln brennt: die Änderung der Gebührenordnung: Nun bin ich ja selbst Humanmediziner und ich habe, ganz ehrlich gesagt, die Ärztliche Gebührenordnung nie verstanden. Das ist bei den Zahnärzten ganz bestimmt nicht anders. Da muss man schon Spezialist sein. Von daher bin ich dankbar, dass uns die Hamburger Zahnärzteschaft mit ihren Spezialkenntnissen versorgt, dass Sie als kompetente Ansprechpartner für die Behörde da sind, weil wir alleine gar nicht in der Lage wären, diese Dinge im vollen Ausmaß zu betrachten.

Sie haben uns in Hamburg an Ihrer Seite, in der Erkenntnis, dass dieser Referentenentwurf überarbeitet werden muss. Insbesondere hinsichtlich der geringen Punktebewertung. Ich glaube auch, dass man unserer verehrten Ulla Schmidt an dieser Stelle sagen muss, dass die Berechnungsgrundlagen des Bundesgesundheitsministeriums und die erwarteten finanziellen Auswirkungen klarer und nachvollziehbarer dargestellt werden müssen, wenn eine solche Sache Akzeptanz finden soll.

Auch wenn die pauschale Ablehnung durch die Bundeszahnärztekammer so von mir nicht mitgetragen wird, so haben Sie uns bei diesen Punkten an Ihrer Seite und wir unterstützen die Forderung nach einem transparente-

ren Entwurf, der vor allem mit den Leistungserbringern deutlich besser abgestimmt werden muss.

Ich biete Ihnen auch weiterhin, den Zahnärzten, der Kammer, der Kassenzahnärztlichen Vereinigung partnerschaftliche Zusammenarbeit an.

In diesem Sinne...



ANZEIGE

ECOVIS[®] YORBERG
Recht und Steuern in der Medizin

HAFTUNG & REGRESS

WIRTSCHAFTSRECHT

KOOPERATIONEN

BEWERTUNGEN +/-

STEUERN %

WWW.MEDIZINANWALT.DE
Tel: 0 40 / 441 400 8-0

VOLLER ERFOLG FÜR INFOSTAND DER KAMMER AUF MESSE „EINSTIEG“

Am 26./27. Februar war die Zahnärztekammer Hamburg mit dem Infostand „Rund um die Zahnarztpraxis“ auf der Berufseinsteigermesse „Einstieg“ vertreten. Der Stand wurde betreut von Mitarbeiterinnen aus der Zahnarztpraxis des Norddeutschen Fortbildungsinstitutes Andrea Huck, Nicole Schumann und Katharina Wolters. Hunderte junger Menschen wurden über die Zukunftsperspektiven in zahnärztlichen Assistenzberufen aufgeklärt.



Dr. Thomas Einfeldt umgeben von NFi-Mitarbeiterinnen Katharina Wolters (links) und Andrea Huck

Viele ehemalige Praktikantinnen haben sich für eine Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten entschieden und zeigten sich sehr erfreut über die „Lehrstellenbörse“ der Zahnärztekammer, die die direkte Kontaktaufnahme mit den ausbildungsinteressierten Zahnärzten/innen vereinfacht.

Sehr positiv fiel auf, dass sich immer mehr Lehrer und ähnlich sozial engagierte Erwachsene für ihre Schüler oder benachteiligte Gruppen, auf die Suche nach freien Lehrstellen machen. Eine große Gruppe von Jugendlichen braucht vermehrt Hilfestellung zur Orientierung auf dem Arbeitsmarkt. Großes Interesse weckte daher auch der Film über den Lehrberuf zur ZFA. Dies bestätigte sich als gute Quelle, um kompakt über das Profil dieses Berufes zu informieren.

Hervorzuheben ist das Engagement von Dr. Thomas Einfeldt. Am Samstagvormittag war auch er in der ersten Reihe anzutreffen und stand für die Beantwortung aller Fragen zur Verfügung. Für alle im Beruf stehenden sei gesagt: Weiter so! Unser Beruf sollte häufiger beworben werden. Es ist ein abwechslungsreicher, anspruchsvoller und zukunftsorientierter Beruf mit besten Weiterbildungsmöglichkeiten.

Nicole Schumann
ZMF am NFI

„HABEN FLAGGE GEZEIGT“

„Die Zahnärztekammer hat erfolgreich Flagge gezeigt“, erklärte der zuständige Referent des Kammervorstand, Dr. Thomas Einfeldt, nachdem er am Sonnabend ein paar Stunden den standbetreuenden Mitarbeiterinnen der Instituts-Praxis, Frau Wolters und Frau Huck, zur Seite gestanden hatte. „Der Stand ist zwar klein, aber wirkt ansprechend und ist gut mit Info-Material bestückt.“

Wir haben zahlreiche Kontakte zu Ausbildungsplatz suchenden jungen Menschen und auch ihrer beratenden Eltern gehabt. Sehr angetan waren die Interessierten von unserem Service, gleich Praxen vermitteln zu können. Dabei haben wir uns mit der Herausgabe der Adressenliste jedoch auf die Bewerber beschränkt, die echtes Interesse signalisierten. Es gab auch ein paar Standbesucher, die lediglich

Prospekte und Give-aways wie Süßigkeiten und Kugelschreiber in ihre Rucksäcke sammeln; diese waren von unseren gesponsorten Zahnseidenboxen wohl eher enttäuscht.“



Wieder bot die Messe Einstieg einen bunten Mix von großen und kleinen Firmen, Innungen und Kammern, wobei die Ärztekammer nicht vertreten war – ein Vorteil für die Zahnärzte, weil so potentielle Bewerber zu ihrem Stand kamen und feststellen konnten, dass die Zahnarztpraxis ebenfalls einen interessanten Ausbildungs- und Arbeitsplatz mit Aufstiegschancen zu bieten hat.

6. Strukturierter Endo-Kurs begonnen



Am 13. Februar startete bereits der 6. Strukturierte Fortbildungskurs Endodontologie der Zahnärztekammer Hamburg. „Das ist ein Hamburger Erfolgsmodell, das bundesweit Schule gemacht hat,“ erklärte Dr. Horst Schulz, Vorsitzender des Fortbildungsausschusses der Kammer zum Start der Kursreihe. Der wissenschaftliche Leiter Dr. Oliver Pontius (vorn mit Fliege) und die Initiatorin und Moderatorin der Endo-Kurse, Dr. Edith Falten (ganz links) konnten am 13. Februar so auch Zahnärzte aus Süd- und Westdeutschland begrüßen, die den Hamburger Kurs Angeboten der eigenen Kammern vorziehen. Bis zum Oktober 2010 will dieser Kreis gemeinsam arbeiten.
Foto: Gerke

DIE ÖFFENTLICHKEITSARBEITER DER LÄNDER TAGTEN IN KIEL

Die Qualitätsdebatte im Gesundheitswesen nahm breiten Raum beim Treffen der Öffentlichkeitsarbeiter der Länder Ende Februar in Kiel ein. Dazu gab es beim Frühjahrstreffen Informationen zum Basistarif, zum Grundsatprogramm der Bundeszahnärztekammer und Beiträge über Länderaktionen. Am Ende platzte noch eine veritable Bombe...

Wenn über Qualität in der Zahnarztpraxis öffentlich diskutiert wird, ist der Begriff der Kontrolle schnell im Raum. Auch die ersten Qualitätszirkel Ende der 80er Jahre hatten mit diesem Makel intern zu leben. Schließlich wollten die Teilnehmer ihre Praxistätigkeit mit Hilfe der Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen lediglich optimieren. Das Lernen mit Kollegen ist freiwillig und läuft mit selbst gewählten Themen. Im ersten Vortrag von Prof. Dr. Joachim Szczenyi (Heidelberg) war zu hören, dass es heute

bundesweit 500 geschulte Moderatoren – und eine ebensolche Zahl an Qualitätszirkeln gibt. Hamburg hat nach den Ausführungen des Referenten wohl mit die höchste Dichte an Qualitätszirkeln.

Heftige Kritik brachte er in Richtung Bewertungsportale im Internet an. Hier sei es mit wenig Aufwand möglich, über Freunde sehr positive Bewertungen einer einzelnen Praxis zu platzieren. Außerdem seien die Kriterien oft mehr als durchsichtig.

Die zweite Referentin, Dr. Heidemarie Haseke-Seeberg von den Sana Kliniken bezeichnete das Qualitätsmanagement als Führungsaufgabe für den Chef und nicht durch den Mitarbeiter, der gerade mal Zeit hat. Über die Jahre sei das Qualitätsmanagement bei ih-



Die Hamburger Teilnehmer der Kieler Tagung: Dr. Claus St. Franz (KZV) und Gerd Eisentraut, Pressestelle der Hamburger Zahnärzte
Foto: Steenblock-Dralle

ANZEIGE

ANZEIGE

rem Arbeitgeber inzwischen fest über alle Arbeitsebenen etabliert. So dienen nach ihren Ausführungen ständige Befragungen der Patienten auch zu einem klinikinternen Ranking der Chefärzte, was höchst emotional sei. Da Überweiser und Patienten heute verstärkt Informationen über das Internet einholen und sich dann für eine Klinik entscheiden, seien die Klinikführer im Web für das Unternehmen sehr wichtig. „Alles ist heute öffentlich und transparent“ stellte die Referentin fest. Daher müsse eine Klinik heute den Mut zum öffentlichen Vergleich aufbringen. Für ihre Gruppe seien die Rankinglisten auch ein Wettbewerbsmodell, in denen sie sich von Mitbewerbern abheben könne.

Der KZBV-Vorsitzende Dr. Jürgen Fedderwitz ging als dritter Referent auf die Qualitätsdebatte in der vertragszahnärztlichen Versorgung ein. Die Politik habe den Qualitätsgedanken instrumentalisiert, stellte Dr. Fedderwitz eingangs fest. Mit der ISO-Norm könne er allerdings nicht so viel anfangen, da müsse es Besseres für die Zahnarztpraxis geben. Ziel aller Bemühungen müsse nach seinen Worten eine verbesserte Ergebnisqualität der Versorgung sein.

Die Kostenträger werden nach seiner Einschätzung künftig mehr Anreize für bessere Qualität setzen: „Pay for Performance“. Die Qualität sei der entscheidende Faktor zur Steigerung der Versorgung. Die Zahnärzte sollten die Qualität aktiv gestalten, da sie sonst zum Spielball externer Regulierungsinstanzen werden. Die Diskussion lief teilweise sehr rückwärtsgerichtet. Deutlich wurde aber auch, dass die Krankenhäuser durch ihr aggressives Marketing den Takt vorgeben. So sei es nicht verwunderlich, wenn sich Patientenvertreter auch eine Liste der besten deutschen Zahnärzte wünschen.

Auch der Vize-Präsident der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), Dr. Dietmar Oesterreich, legte in seinem Statement Wert auf die selbstbestimmte Qualitätsförderung, die die Patientenversorgung verbessern soll. Er erwähnte, dass die BZÄK schon heute kräftig an diesem Thema arbeite, so gebe sie beispielsweise Leitlinien heraus. Die strukturelle Plattform der ZÄK sei dafür allerdings angesichts des öffentlichen Drucks nicht ausreichend und müsse ausgebaut werden. Er betonte, dass Leitlinien zwar vielfach angefeindet würden, sie bie-

ten aber letztlich ein Stückchen Sicherheit in der täglichen Behandlung. Der Referent bestätigte andere Redner, dass Qualitätsmanagement ein kontinuierlicher Prozess sei, der nie zu Ende sei. Die Zahnärzte wären in der Öffentlichkeit unglaublich unwürdig, wenn der Qualitätsgedanke abgelehnt werde. Das Streben nach Qualität ergebe sich aus der Selbstverpflichtung eines freien Berufes, so Dr. Oesterreich. Er kündigte an, in der Musterberufsordnung einen Ethikcode zu ergänzen.

Eine bunte Mischung bot wie immer die sogenannte Länderstunde. So stellte Mecklenburg-Vorpommern eine Kampagne zum Thema vernachlässigte Personen vor und präsentierte dazu einen Befundbogen. Baden-Württem-



Prof. Dr. Joachim Szczenyi (Heidelberg) erklärte, dass Hamburg wohl mit die höchste Dichte an Qualitätszirkeln hat.
Foto: Zadow



Dr. Heidemarie Haeske-Seeberg von den Sana Kliniken sagte, Qualitätsmanagement ist eine Führungsaufgabe für den Chef.
Foto: Zadow

ANZEIGE

berg erläuterte die Beteiligungen der zahnärztlichen Körperschaften an Länder- und Bundesparteitagen großer Parteien in dem Land. Sie nutzten so die Gelegenheit, mit zahlreichen Politikern aller Ebenen zu sprechen und diesen im wahrsten Sinne auf den Zahn zu fühlen, da auch ein funktionierender Zahnarztstuhl zur Ausrüstung gehörte. Thüringen berichtete über eine breit angelegte Aktion, bei der Speicheltests von Müttern und Kindern im Mittelpunkt standen. Abschließend wurde eine Lesebefragung von vier Ständesblättern vorgestellt. Dabei wurde deutlich, dass die Leserinnen und Leser dieser Blätter mehr Berichte aus der Fortbildung lesen möchten und sie vermissen Rechts- und Berufsausübungsthemen.

Dr. Fedderwitz (KZBV) ging auch am zweiten Tag noch mal ans Rednerpult und stellte den aktuellen Stand zum Basistarif vor. Er zitierte abschließend die Stiftung Warentest, die unter der Überschrift „Wenig Leistung für viel Geld“ vom Basistarif abrät. Für die Zahnärzte ergebe sich derzeit ange-



Dr. Peter Engel, Präsident der Bundeszahnärztekammer, erklärte das Scheitern des GOZ-Referentenentwurfes.
Foto: Zadow

sichts des schleppenden Verkaufs der Policen kein Kommunikationsbedarf.

Der neu gewählte BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel ließ dann in seinem abschließenden Grundsatzreferat die Bombe platzen, indem er verklausulierte zwar aber doch deutlich die Rücknahme des GOZ-Referentenentwurfes ankündigte. Er sprach sicher jedem Zahnarzt mit diesen Worten aus dem Herzen: „Wenn Sie ein Studium brauchen, um Leistungen abzurechnen, kann etwas mit dem System nicht

stimmen.“ Er stellte klar, dass auch ein klares und deutliches Plus in einer neuen GOZ kein Grund wäre, auf die präventionsorientierte Neudefinition der Zahnheilkunde zu verzichten. Da es dieses im Referentenentwurf noch nicht mal gegeben habe, sei die Ablehnung doppelt wichtig. Die Standpunkte der Zahnärzte würden bestehen bleiben, man solle aber keine Schadenfreude aufkommen lassen, denn auch bei einer schwarz-gelben Regierung würden nicht alle Wünsche der Zahnärzte erfüllbar sein. An der HOZ werde weiter gearbeitet, sie werde vervollständigt und mit den Fachgesellschaften abgesprochen.

In der Schlussdiskussion kündigten die Spitzen der Bundesorganisationen politische Grundsatzprogramme zur Bundestagswahl an und der gastgebende KZV-Chef Dr. Peter Kriett sagte unter anderem: „Etwas Yes we can würde uns auch nicht schaden“. Das nächste Treffen findet am 25.-26. September unmittelbar vor der Bundestagswahl in Berlin statt.

et

ZUCKERHUT UND KARIES

Seit dem 1.8.2008 gibt es im Hafenviertel von Rio eine besondere Zahnstation. Sie ist ein weiterer Mosaikstein eines einzigartigen Sozialisierungs- und Humanisierungsprojekts der Ordensgemeinschaft „Venerável Ordem Terceira de São Francisco da Penitência“, kurz VOT, ein Sozialwerk des Drittordens der Franziskaner.



Ina Wüstefeld, Pater Eckart Höfling

Wohltäter (Rotary, Stiftungen, private Spender, sowie kirchliche und staat-

Unter der Leitung des charismatischen Paters Eckart Höfling und mit Unterstützung namhafter und namenloser

liche Institutionen) haben in den letzten 20 Jahren zahllose Kinder aus verschiedenen Armenvierteln (Favelas) die Möglichkeit, besondere Schulen zu besuchen, ganz unterschiedliche Berufsausbildungen zu erhalten, gesundheitliche Betreuung zu erfahren und an gemeinschaftsfördernden Projekten teilzunehmen, „ein Stück heile Welt“ zu erfahren. Darüber hinaus stehen 4 Altersheime, eine Kindertagesstätte und ein großes, inzwischen

saniertes Krankenhaus unter der Obhut des VOT.

Den Besuch unserer befreundeten Kollegin Ina Wüstefeld in Rio, unter deren Leitung die Zahnstation im Hafenviertel kürzlich entstand, nutzten Kollege Rolf Menge und ich dazu, einige der Institutionen und ihre Verantwortlichen kennenzulernen. Wir waren im Krankenhaus von Tijuca und wurden dort von Pater Höfling

empfangen. In einem sehr netten, offenen Gespräch erfuhren wir, auf welche Weise und gegen welche Widerstände sein „Lebenswerk“ Gestalt angenommen hat, und mit welcher visionärer Energie weiteren Projekten der Weg gebahnt wird. Am Rande sei erwähnt, dass Pater Höfling im Oktober letzten Jahres den Quadrigapreis für sein humanes Engagement erhalten hat.

Im Hafenviertel besuchten wir eine Schule, verschiedene Ausbildungsstätten, in denen das Druckereigewerbe, das Bäckereihandwerk und einige mechanische, sowie künstlerische Berufe erlernt werden können. Unser besonderes Interesse galt der Zahnstation, die überwiegend der Behandlung von Kindern vorbehalten ist, in der aber auch gelegentlich – so erfuhren wir – Erwachsene, meist Eltern, die ihre Kinder als Vorwand „benutzen“ behandelt werden. Die Umstände, unter denen unsere Kollegen dort arbeiten, sind schwer vergleichbar. Schon die klimatischen Verhältnisse beanspruchen gewisse Reserven, die angesichts hygienischer und instrumenteller Aus-



stattung auf die Probe gestellt werden und eine zeitnahe mentale Adaptation ratsam erscheinen lassen. Man arbeitet dort an der Basis, es wird extrahiert, gelegentlich auch trepaniert und gefüllt. Nicht zuletzt deshalb haben wir im Vorfeld im Kollegenkreis gesammelt und sind mit einem überdimensionalen, schwarzen Koffer eingereist: gepackt mit Accessoires nützlicher, nötiger und manchmal liebevoller zahnärztlicher Hinwendung von Bohrern, Composites, Winkelstücken, Zangen, Handschuhen bis zur Kinderzahncreme und aufmunternden Smileys.

Unter den dortigen Umständen zu arbeiten ist schwieriger und belastender, als eine Hightech – Praxis zu betreiben und verdient höchsten

Respekt. Aber es gibt auch eine Menge mildernder Umstände: Zuckerhut, Ipanema, Corcovado, Prainha und andere Zauberstrände, Zaubergetränke, Zaubermenschen und irgendwann man selbst, der all dem Zauber erliegt, trotzdem helfen möchte und sich ernsthaft fragt: warum nicht? Warum nicht einmal (im Jahr) die beispiellose Initiative und Dynamik des VOT unterstützen?

Für nähere Informationen und eventuelle Spenden sei auf folgende Kontaktadresse verwiesen:

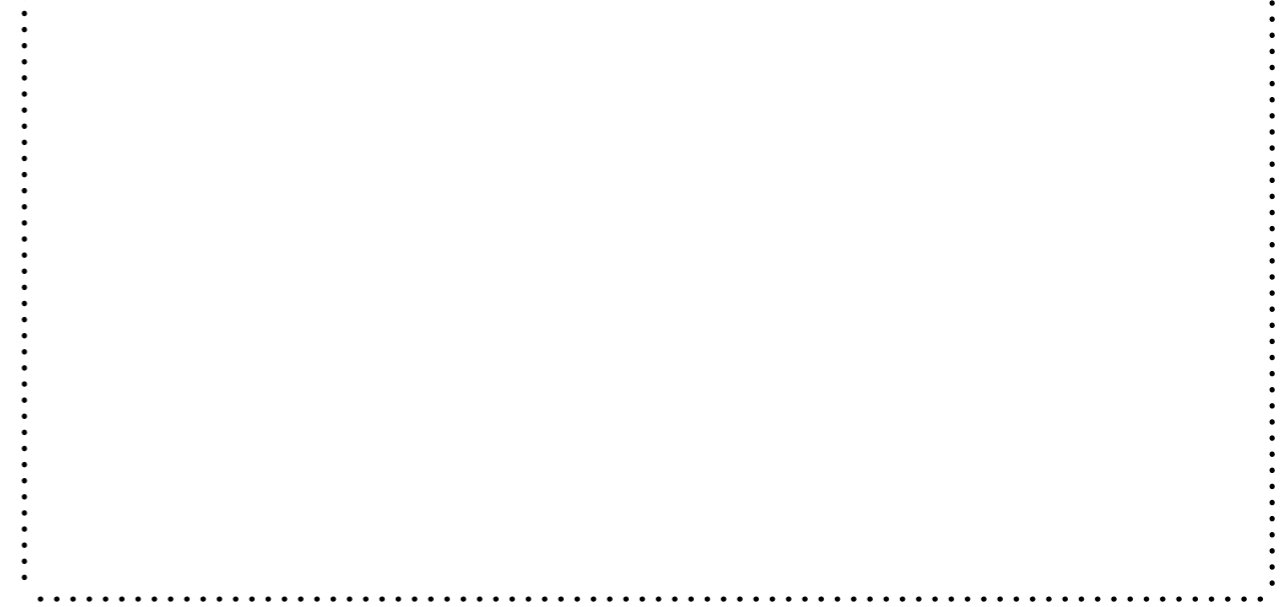
Direktion VOT

Ansprechpartnerin: Ina Wüstefeld, Rua Conde de Bonfim, 1033, Tijuca, Rio de Janeiro, CEP 20530-001 – RJ, Brasilien, E-Mail: directoria@vot.com.br, www.vot.com.br

Autor:

Dr. Andreas Zander, Blankeneser Bahnhofstr.29, 22587 Hamburg, www.dr-a-zander.de/

ANZEIGÉ



NEUES ERBSCHAFTSSTEUERRECHT – HANDLUNGSBEDARF FÜR SELBSTSTÄNDIGE FREIBERUFLER?

Noch gerade in der Jahresfrist haben die gesetzgebenden Körperschaften eine Reform des Erbschaftsteuerrechts herbeigeführt. Dies ist Anlass, insbesondere auch für Angehörige der freien Berufe, zu überprüfen, ob diese Veränderungen es sinnvoll machen, die Erbfolge zu regeln oder bestehenden Erbregelungen zu ändern.

Der Gesetzgeber hat eine gesetzliche Erbfolge geregelt. Soweit die gesetzliche Regelung genau dem entspricht, was auch vom Erblasser gewünscht wird, erübrigt sich das Abfassen eines Testamentes.

Die nicht unbedeutenden Änderungen im Erbschaftsteuerrecht sollten aber Anlass sein, zu prüfen, ob die gesetzliche Erbfolge den Wünschen entspricht.

Die Grundsätze der gesetzlichen Regelung sind folgende:

Das Erbrecht, wie es das bürgerliche Gesetzbuch vorsieht, ist ein Verwandtenerbrecht. In 1. Linie erben der Ehegatte und die Abkömmlinge, wobei Kinder ihre Abkömmlinge ausschließen. In späterer Ordnung erben dann die Verwandten der aufsteigenden Linie bzw. deren Abkömmlinge. Der überlebende Ehegatte erbt nach der gesetzlichen Regelung ein Viertel

neben den Kindern. Leben die Ehegatten im Güterzustand der Zugewinnngemeinschaft erhöht sich der Erbteil um ein Viertel. Ähnlich der Ehe werden nunmehr auch die eingetragenen Lebenspartnerschaften behandelt.

Durch Testament kann von der gesetzlichen Erbfolge insgesamt oder hinsichtlich der Quote abgewichen werden, Rangordnungen getroffen oder auch ganz konkrete Anweisungen im Hinblick auf die Verfügung über das Erbe getroffen werden. Zu bedenken ist weiter, das sogenannte Pflichtteilsrecht der Abkömmlinge und des Ehegatten, das vom Gesetzgeber auf die Hälfte des gesetzlichen Teils festgesetzt ist. Diese die Verfügungsgewalt des Erblassers einschränkende Regelung ist zwingend und abgesehen von ganz ungewöhnlichen Ausnahmen (z. B. Pflichtteilsberechtigter trachtet dem Erblasser nach dem Leben) nicht abänderbar.

In welchen Fällen sollte nun insbesondere ein freiberuflich Tätiger über die Erbregelung nachdenken?

Im Rahmen dieses Beitrages können natürlich nur einige häufig auftretende Problemkreise angesprochen werden.

Allgemein ist zu sagen, dass diese insbesondere in den Fällen Bedeutung gewinnen, in denen Eheleute über ein relativ großes Vermögen verfügen. Es stellt sich dort die Frage einerseits der Absicherung des Überlebenden, andererseits aber auch wegen der Steu-

ervorteile z. B. eines etwaigen Vorausvermächnisses, die Regelung zugunsten der Kinder und Enkelkinder.

Regelungsbedarf kann weiter bestehen, wenn die Eheleute keine gemeinsamen Kinder haben.

Kompliziert kann sich auch eine Regelung darstellen, in denen der Erblasser eine ausländische Staatsangehörigkeit hat. Hier kann es insbesondere dann, wenn sich Vermögenswerte im Ausland befinden, die Frage des anzuwendenden Rechts stellen. Grundsätzlich gilt für die Frage der Erbfolge zwar das Recht des Erblassers (Personenstatus). Es ist aber möglich, dass für das im Ausland befindliche Vermögen das Recht des dortigen Landes gilt oder berücksichtigt werden muss.

Von Bedeutung könnte die erhebliche Änderung der Steuerfreibeträge in dem Sinne sein, dass über eine Änderung der Quoten der Erben nachgedacht wird.

Insbesondere für den Inhaber einer Zahnarztpraxis, die in Praxisgemeinschaft oder Gemeinschaftspraxis geführt wird, müssen die Auswirkungen der Gesellschaftsverträge auf den Erbfall und das Erbe überprüft werden. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Erben mangels fachlicher Qualifikation in der Praxisnachfolge ausscheiden und weder mit den gesellschaftsrechtlichen Regelungen noch mit den tatsächlichen Entwicklungen und Verpflichtungen innerhalb der

Praxis und den Verhältnis der Parteien vertraut sind.

Es ist auch die steuerliche Regelung bei Betriebsübergaben geändert worden. In diesem Zusammenhang ist dann zu bedenken, ob es möglicherweise sinnvoll ist, an eine Praxisübergabe im Sinne einer vorweggenommenen Erbregelung zu denken. Eine Absicherung der Interessen des Abgebenden ist durchaus regelbar.

Einer besonderen Form (notarielle Beurkundung) bedarf das Testament nicht. Es muss nur eigenhändig geschrieben, datiert und unterschrieben sein. Handschriftliche Testamente können, ebenso wie notarielle Testamente, beim Amtsgericht hinterlegt werden. Seine letztwilligen Verfügungen sollte man jedenfalls in Fällen, wo wesentliches Vermögen vorhanden ist, nicht selbst basteln, sondern juristischen Rat suchen, damit sichergestellt ist, dass das gewollte Ergebnis sich auch einstellt.

Zum Schluss ein nicht ganz ernst gemeinter Hinweis:

Wer allen Problemen, allen Streitigkeiten und Honoraren aus dem Weg gehen möchte, wählt das sogenannte Bonner Testament:

„Im Vollbesitz meiner körperlichen und geistigen Kräfte erkläre ich hiermit, dass ich mein gesamtes Vermögen zu Lebzeiten aufgegessen, leer getrunken und ausgegeben habe. Ich wünsche meinen Erben frohes Schaffen.“

Marc-Christopher Rama
Rechtsanwälte Hahn und Partner

NORD DENTAL 2009 – AUFWACHEN!

Mit einer thematisch zentrierten Neuausrichtung der Veranstaltung stellen Handel und Industriepartner die aktuellen Neuheiten und Weiterentwicklungen der Dentalbranche vor. Am 5. September 2009 präsentiert sich die NORD DENTAL in Halle B6 der Hamburg Messe innovativ unter dem Motto „Aufwachen!“.

Erstmals ermöglicht eine Aufgliederung in die 6 Kernbereiche der Zahnmedizin dem Fachbesucher ein optimiertes Zurechtfinden und eine verbesserte Übersicht über das stetig wachsende Angebot im Dentalmarkt. Zu den Themen Einrichtung/Einheiten, Diagnostik/Analytik, Restauration/Prothetik, Hygiene, Prophylaxe und Management präsentieren 200 Aussteller Produkte, Dienstleistungen und Innovationen. Vor allem Zahnärzte, Kieferorthopäden, Oralchirurgen, Zahntechniker und zahnmedizinische Angestellte aber auch Auszubildende



und Studenten der Branche werden zu kollegialem Austausch, Information und Beratung zusammenkommen. Ein fachliches Rahmenprogramm und die Slapstick-Show „Der perfekte Doktor“ zu den häufigsten kommunikativen Todsünden runden das vielversprechende Angebot gekonnt ab.

Weitere Informationen zu Veranstaltung und Vor-Ort-Service sowie Besucherplaner und Stadtführer finden sich im Internet unter: www.norddental.de.

Quelle: Firmeninformation



ANZEIGE

ANZEIGE

ERSTE ROLLENDE ZAHNARZTPRAXIS IST SEIT EINEM JAHR FÜR SOZIAL SCHWACHE IN HAMBURG UNTERWEGS

Bedarf übersteigt die Erwartungen: mehr als 1.600 Kinder aufgeklärt, mehr als 420 Erwachsene behandelt; bis Sommer 2009 ausgebucht.

Seit 52 Wochen ist es auf den Straßen Hamburgs unterwegs und ein voller Erfolg: das Zahnmobil. Die deutschlandweit erste rollende Zahnarztpraxis hat seit dem 3. März 2008 mehr als 1.600 Kinder in 35 Einrichtungen besucht und über das Thema Zahngesundheit aufgeklärt. Mehr als 420 obdachlose Männer und Frauen haben die ehrenamtlichen Zahnärztinnen und Zahnärzte im Zahnmobil ambulant behandelt. An 195 Tagen wurde das Zahnmobil bisher eingesetzt – und der Bedarf übersteigt

Untersuchungen der Weltgesundheitsorganisation haben gezeigt, dass Kinder mit niedrigem sozialem Status überproportional häufig von Zahnerkrankungen betroffen sind. Zweimal wöchentlich widmet sich das Team des Zahnmobils daher der Aufklärung im Kinder- und Jugendbereich. Montags und dienstags fährt das Zahnmobil Kindertagesstätten, pädagogische Mittagstische und andere Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe in sozial schwachen Regionen der Stadt an. „Mit dem Zahnmobil können wir Kinder spielerisch an die Behandlung in einer Zahnarztpraxis heranführen. Das baut Ängste ab. Gleichzeitig nutzen wir die kindliche Neugier und können so wertvolle Informationen zum Thema Mundpflege vermitteln und Aufklärung betreiben“, erklärt Michael Hansen, Einsatzleiter der Caritas, die Aufgaben der Präventionsarbeit. „Die Akzeptanz dieses Angebotes ist enorm; bereits jetzt ist das Zahnmobil auf sechs Monate im Voraus ausgebucht.“

In den ersten zwölf Monaten wurden beispielsweise 350 Füllungen gelegt und über 200 Zähne auf dem Mobil gezogen.

Das als Zahnmobil dienende Fahrzeug wurde vor dem ersten Einsatz im März vergangenen Jahres mit den notwendigen Einbauten für die zahnmedizinische Behandlung versehen. Die Caritas und Colgate tragen die laufenden Betriebskosten des Zahnmobils. Dank der großzügigen Unterstützung durch das Deutsche Hilfswerk und das Hamburger Spendenparlament konnte das Projekt realisiert werden.

Peter Laschinski, Caritasdirektor: „Wir sind froh, dass wir mit dem Projekt so vielen Menschen in Hamburg helfen können. Gerade im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe übersteigt der Bedarf bei weitem unsere Erwartungen. Unsere Hilfe für diejenigen, die es nötig haben, ist jedoch ohne den Einsatz unserer ehrenamtlichen Helfer und Spenden nicht möglich. Daher sind wir für Spenden und jegliche Unterstützung sehr dankbar.“

Quelle: Presseinfo Caritas

Mittwochs und donnerstags werden auf dem Zahnmobil obdachlose Menschen zahnmedizinisch versorgt. Nach einem festen Routenplan fährt das Zahnmobil an jedem dieser beiden Tage je zwei Einsatzorte an. Die ambulante Behandlung erfolgt durch ehrenamtlich tätige Zahnärzte. „Viele Obdachlose haben einen schlechten Zahnstatus und scheuen den Weg in die Zahnarztpraxis. Das Zahnmobil der Caritas kommt direkt zu ihnen – und die Hemmschwelle, sich behandeln zu lassen, sinkt“, sagt Dr. Karin Heimer, die das Zahnmobil als ehrenamtliche Zahnärztin begleitet.

bei weitem die Erwartungen. In der Kinder- und Jugendhilfe ist das Zahnmobil bereits bis Sommer 2009 ausgebucht.

Im Frühjahr 2008 starteten der Caritasverband für Hamburg e.V. und Colgate-Palmolive GmbH das Projekt Zahnmobil. Die Idee dazu stammt von Colgate-Mitarbeitern. Mit der Caritas wurde ein kompetenter Partner gewonnen, der bereits seit elf Jahren mit der „MOBILEN HILFE“ in Hamburg unterwegs ist und wertvolle Erfahrungen bei der Realisierung des Projektes einbrachte.



Der Zahnmobil der Caritas

DR.BEST-PRESSEKONFERENZ

In Hamburg und München präsentierte die Firma „Dr.Best“ vor Medienvertretern eine neue Vibrations-Zahnbürste. Drei Referenten traten in dem „Dr.Best Innovationsforum“ an, um „Bewegende Momente für den Zahnzwischenraum“ zu verkünden.

Als Veranstaltungsort bot das East-Hotel in St. Pauli den adäquaten „innovativen“ Rahmen. Ein stets fröhlicher amerikanischer Professor als Referent erforderte die Anwesenheit von zwei Simultandolmetschern. Diese saßen in der ersten Reihe der Pressekonferenz und sorgten mit ihren Übersetzungen für ein steten Geräuschpegel. Ein Stückchen große, weite Welt im kalten Hamburg. Um die etwa 16 Journalisten in Hamburg kümmerte sich ein mehrköpfiges Team einer spezialisierten PR-Agentur. Die Vorträge wurden trotz des kleinen Rahmens über eine professionelle Lautsprecheranlage aufgeblasen, wohl auch, um die Nasenprobleme des Tonmannes in der letzten Reihe zu übertönen. Während aller Vorträge und bei der anschließenden Diskussion sorgte ein Profi-Fotograf für zusätzliche Erhellungen durch seinen Blitz.

Die neue Zahnbürste soll durch die neuartige Anordnung der Bürsten und spezieller Filamente sowie sanfter Vibrationen nach Aussage der Referenten ein Stückchen besser den Gingivasaum und die Zahnzwischenräume säubern. Diese Aussage untermauerte der Gast aus Amerika zeitgleich während der neue amerikanische Präsident seinen Eid ablegte durch zahlreiche Vergleichsuntersuchungen am Zahnbürstenputz-Automaten. Die Konkurrenzprodukte von Dr.Best wurden hier klar benannt. Warum die neue Bürste nicht gegen eigene Produkte antreten musste, blieb unklar.

Auf Zahnseide sollte der Putzer aber auf keinen Fall verzichten, betonte die

Firmen-Zahnärztin. Der Vibrator in der Bürste solle ein Motivationsfaktor auch zur Zahnzwischenraumpflege darstellen. Vibrierende Zahnseide gehört allerdings noch nicht zum Angebot der Firma. Die Bürste hat in ihrem Griff eine Batterie, die der Nutzer nicht auswechseln kann. Sie soll so lange halten wie die Bürste. Lässt die



Die neue Dr.Best® Vibration Zwischenzahn® Zahnbürste mit attraktivem Design und ergonomisch geformten, rutschfesten Griff gibt es ab sofort in dem Härtegrad mittel in vier Farben (dunkelblau, hellblau, türkis und pink) für EUR 5,49 (unverbindliche Preisempfehlung) in Drogerie-Märkten und im Lebensmittelhandel.

Bürste ihre Borsten hängen, muss sie in der Mitte geknickt werden. Dann kann die Batterie separat entsorgt werden. Allerdings ist die Bürste dann auch nicht mehr brauchbar. Kritisch wurde in der Pressekonferenz angemerkt, dass die Verbraucherin bei Kosten von über fünf Euro für diese Bürste im Handel wohl nicht so leicht zu motivieren sei.

et



Dr. Benjamin Schütz, Dr. Kati Benthaus und Prof. Dr. Samuel Yankell in Hamburg

Eine Produktinformation zur Bürste veröffentlichte das HZB bereits in der Februarausgabe.

ANZEIGE

AUS DER HZB-REDAKTIONSKÜCHE

Die Hamburger Zahnärzte erhalten elf Mal im Jahr das Hamburger Zahnärzteblatt. KZV und Kammer fungieren als Herausgeber. Sie haben also das Sagen im Blatt? Nicht ganz. Denn da gibt es mit dem Pharmazeutischen Verlag Dr. Horst Benad noch einen Beteiligten an diesem Druckerzeugnis. Per Vertrag sind Verlag und zahnärztliche Körperschaften miteinander verbunden. Über Jahrzehnte läuft diese Kooperation nun schon reibungslos.

Druckkosten, die komplett vom Verlag getragen werden. So gibt auch der Verlag den monatlichen Umfang eines Heftes vor. Bestimmte farbige Anzeigen erhalten vom Verlag einen Platz im Heft zugewiesen. Kleinere Anzeigen werden von der Redaktion auf den freien Seiten verteilt. Die Kleinanzeigen kommen ebenfalls vom Verlag. Hier ist die notwendige Trennung besonders wegen der Chiffre-Anzeigen offensichtlich.

Gelegentlich tauchen allerdings schon Diskussionspunkte zwischen den Partnern auf, die bisher immer einvernehmlich gelöst wurden. So sorgt die Post gelegentlich für Zündstoff, wenn sie neue Regeln einführt. Oder eine neue Software muss zur Zusammenarbeit überredet werden.

Anzeigen und auch Kleinanzeigen liegen den Herausgebern vor Drucklegung eines Heftes zur Genehmigung vor. Das ist vertraglich so vereinbart. Während in Kleinanzeigen schon mal häufiger korrigierend eingegriffen wird, sind die gestalteten Anzeigen in der Regel Selbstläufer, da sie von Fachagenturen in vielen Ständesblättern geschaltet werden. Die beworbenen Inhalte korrespondieren in den Anzeigen nicht zwangsläufig mit den berufspolitischen Meinungen der zahnärztlichen Körperschaften. Diese

Der Verlag sorgt in der Hauptsache für die wirtschaftliche Basis des HZB. Anzeigen ob gedruckt oder beigelegt dienen der Finanzierung der

Diese

„WANN GENAU ENDET DIE AUSBILDUNG?“

Alle Jahre wieder werden viele Ausbilder mit der Frage konfrontiert: Wann endet eigentlich die Ausbildung meiner Auszubildenden, was ist nach bestandener Prüfung zu beachten?

Der Beginn eines Ausbildungsvertrages ist ein genauer Termin. Der Endtermin aber, der nur die Dauer der 3-jährigen Ausbildung angibt, ist meistens ein rein theoretischer Termin. Denn die Ausbildung endet bei bestandener Prüfung bereits mit dem Tag der Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses, also möglicherweise schon bereits 15–30 Tage vor dem vertraglichen Ausbildungsende.

Sollten Sie Ihre Auszubildende also in ein Vertragsverhältnis übernehmen, ist ab dem Tag nach der Bekanntgabe das Gehalt für eine ausgebildete Zahnmedizinische Fachangestellte zu zahlen.

Anzeigen können dann aber nicht einfach abgelehnt werden, da das HZB eine gewisse Monopolstellung hat. Daher würde ein Gerichtsurteil eher im Sinne der abgelehnten Anzeigenkunden ausgehen. Die Herausgeber wissen, dass die Leserinnen und Leser Anzeigen als solche betrachten und die dort propagierten Aussagen nicht gleichsetzen mit Meinungen der Herausgeber.

Eines ist auch sicher: Auf die Redaktion haben Anzeigenkunden keinen Einfluss. Die Alternative eines werbefreien Blattes würde die Haushalte von Kammer und KZV zusätzlich belasten, was nicht in die Landschaft passt und von den Vorständen von KZV und Kammer abgelehnt wird.

Sollten Sie Ihre Auszubildende nicht übernehmen wollen, so ist ihr dieses rechtzeitig mitzuteilen, möglichst sogar schriftlich. Ein Muster schreiben können Sie bei der Zahnärztekammer Hamburg anfordern, Tel.: 040 73 34 05 36.

Wenn Sie nun Ihre Auszubildende nach beendeter Ausbildung noch Tätigkeiten in Ihrer Praxis ausüben lassen, egal welcher Art, so ist hiermit ein Anstellungsverhältnis auf unbestimmte Zeit mit allen Rechten und Pflichten zustande gekommen.

M. Baier

**Unabhängiger
Assistentenstammtisch**

Hamburger Assistenten haben ihren nächsten Stammtisch am Mittwoch, 08.04.2009, um 18:30 Uhr.

Thema: „Revision endodontisch behandelter Zähne“

Referent: Dr. Karin Kremeier, Spezialistin für Endodontie

Kontakt: Dr. Sara Maghmumy, Telefon: (0170) 900 72 30, **Mail:** Maghmumy@web.de **Web:** www.assi-stammtisch.de

UNGÜLTIGE AUSWEISE

Nachfolgend aufgeführte Zahnarzteausweise werden wegen Verlust, Diebstahl oder Wegzug für ungültig erklärt:

Nr.	Inhaber	Datum
30458	Dr. Hiltrud Grossmann	26.11.1993
30811	Dr. Birgin Kramer	08.02.1994

BEZIRKSGRUPPEN

Bezirksgruppe 10
Stammtische
Termine: Wie üblich: „Immer der letzte Donnerstag im Monat!“
26.03.09 und 25.06.09, 20 Uhr.
(Achtung der April-Termin 2009 entfällt, wegen des Maifeiertag-Weekendes.)
Ort: „Hotel Baseler Hof“, Esplanade 11, Raum Zürich, 20354 Hamburg.

Bezirksgruppe + Stammtisch
Termin: Donnerstag, 28.05.2009
Ort: „Hotel Baseler Hof“, Esplanade 11, Raum Esplanade I+II, 20354 Hamburg, Tel.: 35 906-701 um 20 Uhr. s. t.
Gäste: Dr./RO Eric Banthien
KZV-Vorsitzender Gerd Eisentraut
Pressesprecher
Dr. Claus St. Franz

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN AN DIE GOZ-ABTEILUNG – HEUTE: IST DIE NEBENEINANDERBERECHNUNG DER GEBÜHRENUMMERN 218 UND 219 GOZ MÖGLICH?

Die Ziffer 218 GOZ steht für die „Vorbereitung eines zerstörten Zahnes mit plastischem Aufbaumaterial zur Aufnahme einer Krone“ zur Verfügung. Die Ziffer 219 ist anzusetzen für den „gegossenen Aufbau mit Stiftverankerung oder Schraubenaufbau“.

zelfall unter Verwendung von plastischem Material (Zement, Kunststoff o.ä.) ein Stumpf aufgebaut und durch Beschleifen entsprechend der Zahnform gestaltet, halten wir die Ziffer 218 neben der Position 219 für berechnungsfähig.

ständig ist und zahnmedizinisch nicht vollständig erreicht werden kann.

Es gibt verschiedene konfektionierte hergestellte Schrauben, die in einen mit einem genormten Besteck speziell aufbereiteten Wurzelkanal unter Verwendung von Befestigungszement eingeschraubt werden. Das Oberteil dieser Schrauben entspricht nicht der Zahnform, sondern ist mit Retentionen versehen. Wird im Ein-

Die Berechnung der 218 GOZ neben einem gegossenen Stiftaufbau hingegen ist nach unserer Auffassung nicht möglich. Sowohl 218 als auch 219 dienen der Vorbereitung eines Zahnes zur Aufnahme einer Krone, die bei besonderer Zerstörung mit einer Maßnahme allein, entweder nach 218 oder nach 219 GOZ, nicht voll-

Auch die Bundeszahnärztekammer hat diese Auffassung per Beschluss wie folgt bestätigt: „Die Gebührennummern 218/219 GOZ sind bei Notwendigkeit nebeneinander berechnungsfähig.“



Zahnärztekammer Hamburg
Sprechstunden und Bürozeiten:

Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche (montags, dienstags, donnerstags, freitags) telefonisch zur Verfügung: Kollege Sprechels von 12:00 bis 13:00 Uhr, Tel.: 44 29 18, Kollege Pfeffer, Tel.: 724 28 09. Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.

Bürozeiten:
Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr, Freitag 8:00 bis 13:00 Uhr

Sprechstunden Versorgungsausschuss:
Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (724 28 09 und 702 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.

Postanschrift:

Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: info@zaek-hh.de

ANZEIGE

.....

ABGABETERMINE 1. HALBJAHR 2009	
Termin:	für:
23.03.2009	ZE 3/2009
06.04.2009	KCH/KFO I/2009
15.04.2009	Par, Kbr 4/2009
23.04.2009	ZE 4/2009
18.05.2009	Par, Kbr 5/2009
25.05.2009	ZE 5/2009
15.06.2009	Par, Kbr 6/2009
23.06.2009	ZE 6/2009

Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9:00 Uhr bei uns sein. An den Abgabeterminen (montags bis donnerstags) ist das Zahnärztheaus bis 21:00 Uhr geöffnet (freitags grundsätzlich bis 13:00 Uhr).

ZAHLUNGSTERMINE 1. HALBJAHR 2009	
Datum:	für:
25.03.2009	ZE, Par, Kbr 2/2009
20.04.2009	3. AZ für I/2009
27.04.2009	ZE, Par, Kbr 3/2009 RZ IV/2007
19.05.2009	1. AZ für II/2009
25.05.2009	ZE, Par, Kbr 4/2009
22.06.2009	2. AZ für II/2009
25.06.2009	ZE, Par, Kbr 5/2009

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

SITZUNGSTERMINE ZULASSUNGS-AUSSCHUSS 2009	
Annahmeschluss:	Sitzungstermin:
01.04.2009	22.04.2009
29.04.2009	20.05.2009
27.05.2009	17.06.2009
24.06.2009	15.07.2009
26.08.2009	16.09.2009
30.09.2009	21.10.2009
28.10.2009	18.11.2009
18.11.2009	09.12.2009

Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabeterminen unbedingt zu beachten:

Die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge müssen strikt eingehalten werden, da nur jeweils fristgerecht gestellte Anträge dem Zulassungsausschuss in seiner nachfolgenden Sitzung vorgelegt werden. Diese Fristen gelten auch und insbesondere für einen gemäß § 6 Absatz 7 BMV-Z einzureichenden schriftlichen Gesellschaftsvertrag der beantragten Berufsausübungsgemeinschaft. Der Vertrag ist vorbereitend für den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen und daher rechtzeitig vorab bei uns zur Durchsicht einzureichen. Über Unbedenklichkeit bzw. notwendige Änderungen werden Sie dann schnellstmöglich informiert.

TERMINE FÜR DEN ONLINE-DATENVERSAND 1. HALBJAHR 2009	
Zeitraum:	für:
02.3.-25.03.2009	ZE 3/09
30.3.-08.04.2009	KCH/KFO I/09
16.4.-26.04.2009	ZE 4/09
15.5.-25.05.2009	ZE 1/09
13.6.-26.06.2009	ZE 1/09
29.6.-08.07.2009	KCH/KFO II/09

DGZI
12. Jahrestagung
DGZI Studiengruppe Hamburg in Zusammenarbeit mit verschiedenen Universitäten
Termin: Samstag, 25. April 2009
Thema: Innovationen und Bewährtes in der Implantologie
Hands-on-Workshops im IFOI Internationales Fortbildungszentrum für Orale Implantologie
von Freitag, 24. bis Sonntag, 26. April 2009
Tagungsort: Hotel Lindtner, Heimfelder Str. 123, 21075 Hamburg
Info + Anmeldung:
IFOI GbR, Dr. Dr. W. Stermann, Lüneburger Str. 15, 21073 Hamburg
Tel.: 040-77 21 70, Fax: 040-77 21 72

WEITERE INFORMATIONEN

Die KZV bietet insbesondere jungen Zahnärzten vor der Niederlassung weitere Informationen von der Registereintragung bis zur Zulassung an. Diese Dokumente können bei Bedarf telefonisch bei der KZV (36 147-176) erfragt oder im Internet unter www.kzv-hamburg.de in der Rubrik „Für Zahnärzte/KZV-Infos“ eingesehen werden.

Neu im Web: www.zfa-info.de,
Gemeinschaftsauftritt der Zahnärztekammern Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein mit Basisinfos für Berufsinteressentinnen.

**AN ABGABETAGEN
(MONTAGS – DONNERSTAGS)
KÖNNEN UNTERLAGEN BIS 21 UHR
PERSÖNLICH ABGEGEBEN WERDEN.**

**Kassenzahnärztliche
Vereinigung Hamburg
Sprechzeiten:**
Die Mitglieder des Vorstandes der KZV Hamburg Dr./RO Eric Banthien, Dr. Claus St. Franz und Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner stehen für persönliche Gespräche im Zahnärztheaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, zur Verfügung.
Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Vorstandsekretariat gebeten:
Frau Gehendges 36 147-176,
Frau Oetzmann-Groß 36 147-173
Postanschrift:
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg,
Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg
E-Mail/Internet:
info@kzv-hamburg.de,
www.kzv-hamburg.de

JUBILÄEN

30 Jahre tätig
ist am 1. April 2009 Frau Susanne Graack DH und Leiterin des Lehrbetriebes im NFi, Norddeutsches Fortbildungsinstitut für zahnmedizinische Assistenzberufe GmbH Dr. Dr. Hans-Ulrich Fischer, Dr. Wolfgang Gabel, Dr. Carsten Ehm, Mathias Schade und Achim Wehmeier ist am 1. April 2009 Herr Wolfgang Britz Zahntechniker im NFi, Norddeutsches Fortbildungsinstitut für zahnmedizinische Assistenzberufe GmbH Dr. Dr. Hans-Ulrich Fischer, Dr. Wolfgang Gabel, Dr. Carsten Ehm, Mathias Schade und Achim Wehmeier

25 Jahre tätig
ist am 1. April 2009 Frau Marga Schleifer ZFA in der Praxis Dr. Dietrich K. Mauss ist am 1. April 2009 Frau Martina Stiehm ZFA in der Praxis Dr. Dietrich K. Mauss

20 Jahre tätig
war am 1. März 2009 Frau Monika Roß ZFA in der Praxissozietät Dr. Richard Ole Wenzel, Michael Wenzel und Stefan Auksutat

15 Jahre tätig
ist am 1. April 2009 Frau Gudrun Bechtloff ZFA in der Praxis Dr. Stephan Weirich ist am 1. April 2009 Frau Simone Höbermann ZMV in der Praxis Dr. Rolf Ostermann ist am 1. April 2009 Frau Silvia Paulmann ZFA in der Praxissozietät Dr. Georg-Helmuth Kampff und Nina Kampff-Poppe ist am 1. April 2009 Frau Carola-Maria Rieckhoff ZFA in der Praxissozietät Dr. Georg-Helmuth Kampff und Nina Kampff-Poppe

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

**Wenn Sie eine Veröffentlichung Ihres besonderen Geburtstages nicht wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter 040/73 34 05-14.
Sollte Ihnen die Adresse für eine Geburtstagsgratulation nicht bekannt sein, leitet die Zahnärztekammer sie gerne weiter: Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg.**

ANZEIGE

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren im April zum...

- 90. Geburtstag**
am 07. Lotte Laufer
am 18. Dr. Reinhard Bethke
- 85. Geburtstag**
am 06. Harry-Wolfgang Fuhrmann
- 80. Geburtstag**
am 06. Dr. Norma Kuhn-Willecke
am 26. Dr. Geerd-Hinrich Nibbe
- 75. Geburtstag**
am 19. Dr. Ingrid Henrichsen
- 70. Geburtstag**
am 04. Dr. Jürgen Pangert
am 16. Burkhard Gombault
am 21. Dr. Ingeborg Buxbom, Fachzahnärztin f. Kieferorthopädie
- 65. Geburtstag**
am 02. Hinrich Fischer
am 02. Dr. Frauke Väterlein
am 04. Dr. Peter Twesten
am 11. Dr. Winfried Zink
am 17. Dr. Holger Neidhardt
am 26. Dr. Axel Glaser
am 28. Dr. Michael Ohm
- 60. Geburtstag**
am 03. Professorin Dr. Ursula Platzer
am 05. Dr. Herwig Meinecke
am 24. Dr. Renate Eicher

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

ES SIND VERSTORBEN

14.01.2009 Maren Murphy
geboren 24. November 1956

03.02.2009 Dr. Herbert Hadelar
geboren 30. Januar 1913

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.
Zahnärztekammer Hamburg und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg.

ANZEIGE

Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Telefon (040) 60 04 86-11, Telefax (040) 60 04 86-86, E-Mail: info@benad-verlag.de, alternativ: info@benad-verlag.de, Website: www.benad-verlag.de
Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen richten Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nummer ebenfalls an diese Adresse.

<p>COUPON</p> <p>Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige mit folgendem Text:</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>unter: Chiffre <input type="checkbox"/> Telefon <input type="checkbox"/> Adresse <input type="checkbox"/> E-Mail <input type="checkbox"/></p> <p>Rechnungsadresse (evtl. Telefon):</p> <p>_____</p> <p>Der Preis beträgt brutto € 45,- bis 6 Zeilen à 35 Buchstaben, darüber hinaus pro Druckzeile € 7,50 mehr. Chiffregebühr € 4,50.</p>	<p>Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige mit folgendem Text:</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>unter: Chiffre <input type="checkbox"/> Telefon <input type="checkbox"/> Adresse <input type="checkbox"/> E-Mail <input type="checkbox"/></p> <p>Rechnungsadresse (evtl. Telefon):</p> <p>_____</p> <p>Der Preis beträgt brutto € 45,- bis 6 Zeilen à 35 Buchstaben, darüber hinaus pro Druckzeile € 7,50 mehr. Chiffregebühr € 4,50.</p>
---	--

DVD: ZAHNIMPLANTATE INFORMATION FÜR DEN PATIENTEN

Mehr Lebensqualität durch festsitzenden Zahnersatz – dieser Wunsch geht für immer mehr Menschen in Erfüllung.

Ob Sie Patienten neugierig machen möchten auf die Möglichkeiten der zahnmedizinischen Implantologie oder ob Sie Ihrer Aufklärungspflicht nachkommen wollen, beides ist möglich mit diesem Film, der für Laien konzipiert wurde. Ihre Patienten können den Film in Ihrer Praxis anschauen oder bei sich zu Hause.

- Gut verständlich
- Unblutige Computer-Animationen
- Mit Verhaltensregeln für die Zeit nach dem Eingriff
- 2-sprachig: Deutsch und Englisch
- Laufzeit jeweils 20 Minuten

Zahnimplantate – Information für den Patienten, Deutscher Zahnärzte-Verlag 2009, DVD, ISBN 978-3-7691-3404-9, € 24,95.

HZB-Kleinanzeige online:
<http://www.benad-verlag.de>

Verlagsveröffentlichung

NEUARTIGES LASER-SYSTEM

Sirona, einer der weltweit führenden Hersteller dentaler Ausrüstungsgüter, wird in den kommenden drei Jahren gemeinsam mit der Lumera Laser GmbH aus Kaiserslautern und der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn die Anwendung ultrakurzgepulster Laser in der Zahnmedizin erforschen. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit 3,8 Millionen Euro gefördert.

Ultrakurzpulslaser werden heute bereits in weiten Bereichen der industriellen hochpräzisen Materialbearbeitung und in der Augenheilkunde erfolgreich eingesetzt.

Der Ultrakurzpulslaser beruht auf einem neuartigen physikalischen Laser-Prinzip und erzeugt kurze Laserimpulse im Bereich von Pikosekunden, dem billionsten Teil einer Sekunde. Damit bietet er für zahnmedizinische Behandlungen viele Vorteile. Er trägt beispielsweise das dentale Hartgewebe berührungs- und vibrationslos ab. Schockwellen und damit verbundene Schädigungen von Zahnschubstanz bleiben aus. Dadurch wird das „Bohren“ am Zahn schmerzarm. Auch thermisch bedingte Schädigungen hat man bei der Behandlung mit ultrakurz gepulsten Laserimpulsen nicht zu befürchten: Der Zahn bleibt auf Körpertemperatur.

Firmeninformation

ELMEX SENSITIVE VERBESSERT MUNDGESUNDHEITS-BEZOGENE LEBENSQUALITÄT

Die Bewertung der Mundgesundheit durch den Patienten stellt neben dem klinischen Befund eine zentrale Information für den Therapeuten dar. Die Sichtweise des Patienten ist daher eine wertvolle Ergänzung zur Diagnostik in der Zahnarztpraxis. Basierend auf dieser Erkenntnis führte die Gruppe um Dr. Katrin Bekes vom Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität Halle/Saale eine großangelegte Anwendungsstudie durch. Ziel war, die mundgesundheitsbezogene Lebensqualität von Patienten mit schmerzempfindlichen Zähnen vor und nach der Behandlung mit Mundhygieneprodukten für schmerzempfindliche Zahnhälse zu evaluieren.

713 Patienten (Durchschnittsalter 42,6 Jahre) mit hypersensiblen Zähnen wendeten für drei Wochen das elmex SENSITIVE Schutzsystem an. Diese Anwendungsstudie wurde in 161 Zahnarztpraxen durchgeführt, in denen die Patienten betreut und zur mundgesundheitsbezogenen Lebensqualität befragt wurden. Die Daten selbst wurden nach der deutschen Version des Oral Health Impact Profile gewonnen, einem international

VIDEORILLE CINEMIZER SORGT FÜR ENTSPANNUNG WÄHREND DER BEHANDLUNG

Selbst Routineuntersuchungen oder die Zahnreinigung können sich in die Länge ziehen und sind – wenn auch nicht schmerzhaft, so doch zumindest unangenehm. Das oft schon Tage vor dem eigentlichen Termin einsetzende Unbehagen könnte indes dank vollkommen neuer Begleitumstände bei der Behandlung schon bald der Ver-

etablierten Fragenkatalog zur Erfassung der mundgesundheitsbezogenen Lebensqualität.

Die Teilnehmer beantworteten bei ihrem ersten Besuch in der Zahnarztpraxis die Fragen und erhielten im Anschluss für die häusliche Pflege der Zähne das aus elmex SENSITIVE Zahnpasta, Zahnbürste und Zahnspülung bestehende Schutzsystem. Diese Kombination wurde über eine Zeitdauer von drei Wochen angewendet. Anschließend sprachen die Teilnehmer erneut in der Zahnarztpraxis vor und füllten den Fragebogen nochmals aus.

Die Auswertung der Befragungsbögen vor und nach der Anwendung zeigte, dass ein hoher Anteil der Studienteilnehmer (90 %) über eine erhebliche Verbesserung ihrer zuvor eingeschränkten Lebensqualität berichtete. So verringerte sich die Häufigkeit, mit der hypersensible Zähne wahrgenommen wurden bei den Patienten, die „oft“ und „sehr oft“ darunter litten, um 83 bzw. 73 Prozent. Die Verbesserung erwies sich als unabhängig von Alter und Geschlecht.

Firmeninformation

gangenheit angehören. Für die notwendige Entspannung sorgt die Videobrille Cinemizer von Carl Zeiss, die der Arzt dem Patienten zur Verfügung stellt. Damit kann dieser während des Eingriffs Musikvideos und sogar Spielfilme anschauen.

Firmeninformation

KAVO ESTETICA E70: EINFACH KOMFORTABEL!

Einfach, komfortabel und unkompliziert - die neue KaVo Einheit ESTETICA E70 definiert Behandlungskomfort jetzt völlig neu. Das intuitive Bedienkonzept, die ergonomische Schwebestuhltechnik, die individuellen Ausstattungs- und Erweiterungsmöglichkeiten sowie die integrierten automatisierten Hygienefunktionen bieten das Non-Plus-Ultra an Ergonomie und Anwenderkomfort.

Den ergonomischen Mittelpunkt der Einheit stellt das innovative Schwebestuhlkonzept, das das unvergleichlich viel Bewegungsfreiheit für bequeme Beinpositionen schafft und damit für wesentlich mehr Behandlungskomfort sorgt.

Die neu entwickelte Bedienlogik der ESTETICA E70 mit Direktasten ist derart komfortabel aufgebaut, dass der Anwender sich gleich wohl fühlt

und zielsicher auf alle Funktionen zugreifen kann.

Im Arztelement integriert macht der kollektorlose, sterilisierbare KL702 Motor mit Endofunktion nicht nur endodontische Zusatzinstrumente überflüssig, sondern verbessert auch entscheidend den Praxis-Workflow. Das COMFORTdrive Motorwinkelstück – leicht wie eine Turbine und kraftvoll wie ein Schnellläufer – setzt in puncto Ergonomie und Arbeitskomfort einen neuen Maßstab.

Die individuellen Ausstattungs- und Erweiterungsmöglichkeiten, wie z.B. die Aufrüstbarkeit von 5 auf 6 integrierte Instrumentenhalter, die USB-Schnittstellen an Arzt- und Assistenzelement zur Integration weiterer Komponenten oder das differenzierte System an Kopfstützen und Rücken-

lehnen bieten dem Anwender maximale Investitionssicherheit.

Die automatisierten, standardisierten Hygienefunktionen der E70 machen den Praxisalltag wesentlich komfortabler, da sie wertvolle Zeit sparen und die Abläufe verbessern. Intensiv- und Dauerentkeimung, Reinigung und Desinfektion des Absaug- und Abflusssystems sowie der Saugschläuche (Hydroclean) erfolgen einfach und effizient.

Das optional erhältliche Multimediasystem ERGOcom light erlaubt die einfache Anbindung von Praxiskomponenten, wie Intraoralkamera, Mikroskop oder Röntgen. Ohne zeitliche Verzögerung bringt das System die benötigten Informationen direkt auf den Monitor der Einheit.

Firmeninformation

VOLLKERAMIK – ÄTZEN, SILANISIEREN UND VERSIEGELN IM LABOR

Der Zahntechniker kann mit dem IMAGO® C-Link®-System Krone, Inlays oder Veneers aus Silikatkeramiken genauer auf das Verkleben im Mund vorbereiten als das in der Zahnarztpraxis geschehen kann. Die Klebeflächen werden mit Flusssäure gelätzt wobei die nicht zu ätzenden Flächen mit Wachs geschützt werden können. Die Silanschicht wird mit einem lichterhärtenden Connector versiegelt. Der Zahnarzt kann die fertig vorbereitete Restauration ohne Stress einprobieren, da die Silanschicht dauerhaft geschützt ist.

steco-system-technik, 22529 Hamburg

Firmeninformation

MIT IMPLANTOLOGIE ERFOLGREICH DIE ZUKUNFT GESTALTEN

Gerade in schwierigen Zeiten kommt es auf die Wahl des richtigen Partners an. DENTSPLY Friadent zeigt Messebesuchern auf der IDS, wie man seine Praxis auch in Zukunft erfolgreich und profitabel entwickeln kann: Durch den Einstieg in die Implantologie, mit einem Partner, der chirurgisch und prothetisch einfache und sichere Lösungen mit Mehrwert anbietet und Praxen unterstützt, Patienten zu binden und zu gewinnen. Am DENTSPLY Friadent Stand in Halle 11.2, Gang K/L/M, Stand 18-21, präsentieren Referenten aus der Praxis neue und einzigartige Therapiekonzepte und Praxiserfolgsmodelle.

Firmeninformation

KOSTENFREIE HOTLINES

Seit dem 1. März 2009 hat die EOS Health AG eine weitere kostenfreie Kunden-Hotline im Programm. Über die neue Steuerberatungs-Hotline können Ärzte und Zahnärzte Rat bei der ADVISION Steuerberatungsgesellschaft einholen. Mit dem neuen Service möchte die auf Modulares Factoring spezialisierte Finanzdienstleisterin im Gesundheitsmarkt ihren Kunden weiterhin einen wirtschaftlichen Vorsprung sichern.

Der Service für eine kostenfreie telefonische Erstberatung in Steuerfragen ergänzt die seit zwei Jahren bestehende Rechtsberatungs-Hotline. Die Nummer für Rechtsfragen wird seither von der bundesweit tätigen kwm - kanzlei für wirtschaft und medizin betreut.

Firmeninformation